

12

Olympia 1972

August im Sommer 1972. Die Vorfreude war in der ganzen Stadt zu spüren. In der über 2000 Jahre alten Geschichte der Römerstadt Augsburg steht das größte Sportereignis aller Zeiten an: der olympische Kanu Slalom. Unglaublich aber wahr: Die erste künstliche Kanustrecke ist perfekt und fertig. Der Eintrittskarten-Vorverkauf ist sensationell. Über 60.000 Besucher werden an den beiden Wettkampftagen mitfiebern und werden sicher über das neugeschaffene Kanustadion staunen.

Die Sportler wohnen in München, im olympischen Dorf. Ein Sonderzug bringt sie zu einem extra eingerichteten Olympia-Haltepunkt beim Fußballverein FC Hochzoll. Für die Polit-Prominenz gab's beim Fußballrasen sogar einen Hubschrauber Landeplatz.

Alle waren begeistert. Kleine Unstimmigkeiten kamen lediglich aus dem örtlichen Organisationsbüro. Leider hatten die Münchner Verantwortlichen kein glückliches Händchen mit der Besetzung durch Karl Kaiser, einem Rennsport-Funktionär, der seine Unsicherheit durch Geltungsdrang und olympisches Sendungsbewusstsein zu kompensieren versuchte, wie Robert Deininger in der Augsburger Allgemeinen schrieb. Völlig unerfahren in der Organisation von Slalom-Veranstaltungen scharte er zusätzlich ein Team von Neulingen um sich. Bewährte Slalom-Ausrichter wie der AKV-Vorsitzende Rudi Althammer, Cheforganisator der WM 1957, wurden unverständlicherweise nur als Wettkampfhelfer eingesetzt. Die Journalisten beschwerten sich über fehlende Informationen und schlechte Behandlung. Der Begeisterung tat dies keinen Abbruch und konnte die überschwängliche Stimmung nicht trüben.



10 Sekunden vor der Entzündung

Sonntag 27. August traf das olympische Feuer auf dem Augsburger Rathausplatz ein, wo es um 22 Uhr von der Kunstkraftsportlerin Karin Jung entzündet wurde. Gut bewacht übernachtete das Feuer dort.

Montag, 28. August 1972: Erster Wettkampftag. Das olympische Feuer erreicht nach mehreren Stafetten durch Augsburger Vereins-Sportler den Eiskanal. Heute noch ein lebendiger und berührender Moment für mich: Kurz vor 12 Uhr übernehme ich mit meiner Schluss-Stafette die olympische Fackel. 30.000 Gäste im Stadion erwarten mucksmäuschenstill unsere Ankunft. Pünktlich um 12 Uhr

entzünde ich die olympische Flamme am Austragungsort. Der stürmische Jubel klingt mir noch im Ohr. Bis heute ein bewegendes Gefühl, zu diesem einmaligen Ereignis auserkoren worden zu sein. Ganz Augsburg feierte sich als Olympia-Stadt. Sicher für die Ewigkeit, denn Olympische Spiele in Augsburg wird es vermutlich nie mehr geben.

Augsburgs Oberbürgermeister Hans Breuer und Altoberbürgermeister Wolfgang Pepper waren die perfekten Gastgeber. Auf der Ehrentribüne begrüßten sie sehr viel Prominenz aus Politik und Sport, wie IOC-Präsident Avery Brundage, seinen Nachfolger Lord Killanin, Bundeskanzler Willy Brandt, Ministerpräsident Alfons Goppel, CSU-Chef Franz-Josef Strauß, Münchens Alt-Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel, DSB Präsident Willi Daume und den 4-fachen Olympiasieger von 1936 in Berlin, Jesse Owens aus den USA.

Auf eine unvergessliche Eröffnung folgten die Wettkämpfe. Die Entscheidung im Kajak Einer der Herren und Canadier Einer der Herren wurden sehnlichst erwartet. Vorher noch die Streckenvorfahrt von Manfred Vogt, dem Weltmeister von 1957.

Im Kajak Einer der Herren starteten für die BRD: Uli Peters und Atta Baum, beide Kanu Schwaben Augsburg und Jürgen Gerlach aus Düsseldorf. Kein Verständnis hatten die Augsburger Fans, dass Bernhard Dichtl vom AKV Augsburg nicht nominiert wurde, obwohl er sich klar qualifiziert hatte. Das Debakel begann: Die zum Favoritenkreis zählenden Westdeutschen hatten keine Medaillen-Chance. Bester war Uli Peters mit einem undankbaren 4. Platz. Die erste Goldmedaille fischte der DDR-Kanute Siegbert Horn aus dem Eiskanal. Silber schnappte sich der Österreicher Norbert

Sattler. Die Bronzemedaille wurde Harald Gimpel, ebenfalls aus der DDR, umgehängt.

Spätestens jetzt wurde in der breiten Öffentlichkeit bekannt, dass der Augsburger Eiskanal an der Mulde in Zwickau kopiert worden war. Klar, die DDR-Kanuten kamen deshalb perfekt vorbereitet nach Augsburg. Für die DDR waren die Wettkämpfe 1972 politisch extrem wichtig und sollten für sie zu einer Bühne werden, die dem westdeutschen Klassenfeind zeigten, dass der ostdeutsche Staat die besseren und erfolgreicherer Sportler ins Rennen schickte. Zum ersten Mal bei Olympischen Spielen wurde den DDR-Sportlern nämlich erlaubt mit eigener Flagge und Hymne anzutreten.

Bei der zweiten Entscheidung des Tages, dem Canadier Einer der Herren, starteten für die BRD die beiden Kanu Schwaben Fahrer Wolfgang Peters und Bernd Heinemann, sowie Reinhold Kauder aus Grevenbroich. Überwältigende Freude über Silber durch Reinhold Kauder. Gold ging wieder in die DDR mit dem Sieger Reinhard Eiben. Dritter wurde der US-Amerikaner James McEwan.

Nach einem Tag Wettkampfpause standen am Mittwoch, dem 30. August die beiden Disziplinen Kajak Einer der Frauen und Canadier Zweier, wieder vor 30.000 Zuschauern, auf dem Programm. Das BRD-Team: Gisela Grothaus (Kanu Schwaben), Magda Wunderlich (München) und Ulrike Deppe (Lippstadt). Unsere Sportlerinnen schlugen sich prächtig. Gisela holte Silber und auch Magda war mit Bronze vorne dabei. Aber hier ebenfalls: Gold ging mit Angelika Bahmann an die DDR.

Nun hofften die westdeutschen Fans auf die letzte Kategorie: Canadier Zweier der Herren. Vielleicht gibt es doch noch Gold für den Gastgeber? Schade, alles Daumendrücken half nichts. Die DDR-Besatzung Hoffmann/Amend angelte die 4. Goldmedaille aus dem Eiskanal. Trotzdem

riesige Freude beim BRD-Team über Silber für Schuhmacher/Baues. Bronze gewann das zu den Favoriten zählende Brüdergespann Orly/Orly aus Frankreich.

Gigantische vier Tage (2 x Wettkampf und 2 x Training) gingen mit einer tollen Schlussfeier in der Kongresshalle am Wittelsbacher Park zu Ende. Augsburg hatte sich in der Sportwelt ausgezeichnet und etabliert. Der erste wichtige Schritt, dass Augsburg später als die Welthauptstadt des Kanu-Sports in aller Munde sein wird, war vollbracht.

Die Medaillenbilanz war für beide deutsche Teams fantastisch. Von den 12 möglichen Medaillen gingen 9 an Gesamt-Deutschland (5 DDR, 4 BRD). Noch im Laufe der Spiele wurde von den IOC-Verantwortlichen gemunkelt: Der Kanu Slalom sei eine rein deutsche Angelegenheit und könne daher nicht weiter im Olympischen Programm verbleiben. Stimmte natürlich nicht. Der Slalom wird von über 80 Nationen betrieben. Viele konnten sich jedoch nicht schnell genug auf die neue Strecke vorbereiten und einstellen. Wie clever allerdings die DDR mit ihrem nachgebauten Kanal in Zwickau die Vorbereitungsphase genutzt hatte, ist schon „a la bonheur“. Dabei spielte eine spezielle Rolle ein gewisser Werner Lempert, Trainer der DDR-Kanuten, der als „Sport-Spion“ in die olympische Kanu-Geschichte einging. Er hatte unsere Strecke öfters besucht und sie heimlich skizziert und fotografiert. Er musste seine Bosse in der DDR Prof. Weisskopf, Fleischmann, Landgraf und Co. über den Baufortschritt in Augsburg informieren. Die Kopie des Eiskanals in Zwickau wurde, wie wir jetzt wissen, zur Goldmine für die DDR-Kanuten.

Tatsache ist, der Kanu-Slalom wurde nach der tollen Premiere in Augsburg leider aus dem olympischen Programm genommen. Die Kanuten mussten 20 Jahre warten. Erst 1992 bei den Olympischen Spielen in Barcelona konnten



Bill Endikott erhält den World Paddle Award 2016 in Barcelona durch Karl Heinz Englet

sie wieder bei Olympia in ihre Boote steigen. Für Augsburg wunderbar: die Siegerin hieß Elisabeth Micheler. Hinter ihr als Vierte ihre Freundin und Mannschaftskollegin bei Kanu Schwaben Eva Roth. Der Slalom ist also zurück im Oberhaus des Sports. Zweimal noch gab es Bangen um den Olympischen Slalom. Zur Olympiade 1996 in Atlanta schaffte es William T. „Bill“ Endikott die Blamage zu verhindern, dass der Slalom wieder aus dem Programm flog. Er bekam für sein Lebenswerk 2016 den World Paddle Award, den ich ihm mit einer Laudatio in Barcelona überreichen durfte.

Im Jahre 2000 in Sydney war eine große Spendenaktion notwendig um die Strecke zu finanzieren und um den Slalom als Olympiadisziplin zu retten. Kanu Schwaben Augsburg beteiligte sich mit einem erheblichen Betrag.

Alle weiteren deutschen Kanu Slalom Olympia-Sieger sind Augsburger von Kanu Schwaben: 1996 in Atlanta Oliver Fix, 2000 in Sydney Tommi Schmidt, 2008 in Peking Alexander Grimm und 2012 in London Silber: Sideris Tasiadis, eben-

falls Kanu-Schwaben, und Bronze: Hannes Aigner, Augsburger Kajak-Verein.

Zusätzlich zu den neuen Strecken, die zu den Olympischen Spielen gebaut wurden, entstanden in Wien, Amsterdam, Dubai, Pau und Leipzig Anlagen, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen. In all diesen Anlagen wird das Wasser vom Ziel an den Start hochgepumpt, sodass die Strecke in einem Halbkreis mit einem Gefälle von ca. 6,5 m gefahren wird. Augsburgs Eiskanal hat nur das halbe Gefälle. Durch den Halbkreis können die Zuschauer im Stadion die Strecke zur Gänze überblicken.

Auf unsere Augsburger Anlage sind wir nach wie vor sehr stolz. Es müsste jedoch nach 45 Jahren einiges getan werden.



Karl Heinz mit Irina und Frank

Volles Haus: 30.000 Zuschauer pro Tag

